

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Predigen teütsch: und vil gütter Leeren des Johan von Kaisersperg

Geiler von Kaysersberg, Johannes

s.l., 1508

Das drit Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-118874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118874)

Berg

Von dem anderen büchel / der da
haisset ainikeit vnd stille.

Wenn nun d men
sche den erstn bü
chel / amer demü
tigm penitencz
überstyggen hat /
wie vor gesagett
ist . denn mag er

steigen auff den andren büchel / der
haisset ainikeit / oder ain ainiges
leben. Vnd das ist kainem menschn
zu raten / das er sich desselben vnd
stand / er hab dann an dem anfang
den ersten büchel vnd dornigen weg
durchringn / es sey dan vnderwei
len so er beeten will vnnnd sein herze
auff zu got will keren / denn mag er
sich ain zeit abschaiden von andren
menschen / man list wol von etlichn
die in irer blienden iugent / ain ain
sidel leben an sich genömen haben .
Als sanctus Johannes baptista vn
sanctus Benedictus . Vnnnd etlich
ander ainidel. das ist aber kainem
zu radten. sy haben es gehebt / auß
einsprechung des hailigen gaystes.
wir sollen vns des meer verwunde
ren dann yn darinn nachuolgen.

Wenn aber ain mensch / den ersten
herzen weg gegangen ist / vnnnd yn
durchbrochen hatt mit strenger üb
ung Also daz er nu nit mer so swar
lich angeochten würt von den sün
den als vor / Es steend wol ansch
tung in ym auff / es sey tragkait ob
ander laster / sy sind ym aber leiche
worden / auß zu treyben vnnnd mag
sy on herten streit überwündn / den
mag er sich geben zu steigen vff den
andern büchel der ainikeit / oder ain
ainidel leben zu füren . Vnnnd diser
büchel ist nicht anders dan ain stils
le abgeschaidenhayt des gemütes /
vnd och des leibes . Aber die erst in

Das drit Capitel

erlich abgeschaidenheit / ist die tref
fenlichest / vnd die außser dienet zu
der ynneren.

Von ierlicher abgeschaidenheit
Nun merck / die inner abgeschai
denheit ist / dz ain mensch muß auß
schlahen alle weltliche vnd mensche
liche sorgfeligkait / vnnnd sein herze
abziehen von allen vnnutzen vnnnd
schödllichen gedanken ¶ Du findest
ainem menschen / wiewol d von auß
nen mit dem leib allain ist / vnd nie
mandt bey ym hatt / aber er mache
sich selb also angsthaftig / mit sey
nen gedanken / yetz hebt er an zu ge
dencken . was ym da vnnnd dort von
andren menschen widerfaren sey .
Den setz er ym für / sich zu rechen
das sind gedencck des zorns . Er wan
gedencckt er / wie er vil zeitliche gü
tes überkömen vnd gewinnen müg
das seind gedencck des geizes . Vnnnd
weilen machet er im selbs ain rech
nung / durch was weis vnd weg er
zu den eeren oder würdikait kömen
möcht / das ist hochfart . Darnach
betrachtet er was er essen vn trinkn
wöll . das ist frashait . Vn dis hais
send schödllich gedencck / wann sy lai
tend zu dem tod Wiewol ain solich
er mensch allayn ist mit dem leibe /
dennocht hatt er nit die stille vn ab
geschaidenheit des gemütes / er ist
gantz vnruwig vnd vngestüme . vn
machet sich selber vnderweil ganz
entricht . ¶ Die vnnutzen gedenccke
seind / das ain mensch mit seinen ge
dencken / salt yetz auff das / den auf
ihenes / denn bawt er schloß vn stöc
vnd gedencckt / war er da oder dort /
so wolt er dis oder ihenes tün / vnd
also verwüst vnd zerströwt sich der
selb mensch / mit den vnnutzen ge
dencken / da nimer nichts auß würt
vnd nyemmandt nüz seind . ¶ Ab
er ain mensche der seyn herze hatt

ker in ain stille abgeschaydenhait.
wie sich iener selbs verwüß mit sei-
nen vnnützen schädlichen gedenc-
en/vñ nymet bey jm selbs allain zu
friden ist/ Also hat der mensch sein
hertz auff gekert in got den herren
vnd ist auch nymet allain/ aber er
hat gar vil ain andere geselschafft.
wann yetz gedencet er an ewige sã-
ligkait/ nun an die geselschafft der
lieben engel vnd hayligen/denn er
zytert er an got/darnach gestet er
an jm/vñ also ist dem menschen ny-
mer bas dan so er also bey jm selber
ist. Nun sprichestu/wie kan man
alweg also leben/vñ sich zu jm sel-
bert allezeit keren/das ist ain hart
ding. Ich sage aber dir das es erst
recht menschlich gelebt ist/wenn d
mensch lebt dem/von des wegen er
ain mēsch genant ist/wān er haist
nit darumb ain mensch das er syn-
lichait hat/vñ das er yßet vñ trin-
cket/nayn für war/Aber darumb
das er vernunfft hatt/anderst hieß
ain tyer och ain mensch/Vnd dar-
umb das er vernunfft hatt/so lebt er
nach dem als jm die vernunfft für-
gibt/das selb haist erst menschlich
gelebet.

¶ Von eüsserlicher abgeschayden-
hait.

¶ Die ander abgeschaidenheit ist.
ain außwendige abgeschaidenheit
die ist vast nütze vñ dienet zu der in-
neren/wān nach gemaynem lauff/
mag ain mensch nit kumen zu stulle
vnd ledigkayt seines hertzen/d auß
wennig bey vil vnruw vñ geschaf-
tes ist.es wār dān ain vñbter men-
sche/der es erarbeit vnd erstreyten
hett/dem gilt es gleich/man thue
ymb in was man wolle/er laßet yet-
derman sein sach außsrychen/vnd
keret sin hertz nüt deßtermynder ein
Aber ayn vngeübter ansachender

mensch/mag das nit gethün/wān
er hat sich des noch nit gewānet.
Darumb ist jm nüt das er sich och
vil mit dem leib abziech/von gesel-
schafft anderer menschen.

¶ Was statt füglich sey zu betra-
chtunge.

¶ Nun möchtest du fragen vnd al-
so sprechen/Was statt soll ich mit
aber außetwelñ zu ainer woning.
Ich sprich/da kan man nicht ayn
gemayne regel geben allen menschen.
Wann man findet ainen mens-
schñ/dem wār nienen bas nach seynem
beduncken/dān in wilden wäl-
den/zwüschen thieffen thalern/an
rauchen enden/etwann zwüschen
den bergenn/da vermaynet er sein
hertz aller gerüsamlichest ein zuke-
ren. Vnd sollich menschen mügent
sein gewesen die styfter der clöster
Sant Benedicten vnd Sant Bern-
harts ordens/wann man findet die
selben clöster vnderweylen/gar an
herren rauhen enden. So seind dān
etlich den die weys überal nit fügte
aber sy seind gern an der ebenen/vff
weitem veld/bey den flüssen d wass-
ser/vnd dasselb ist yn och dienen zu
irer andacht. Der gleich möchtend
sein gewesen etlich styfter der clö-
ster Sant Augustinus orden/wān
der selben ligend etlich auf den ber-
gen oder sunst an ayner ebenn/da
man weit vnsich sehen mag. Aber
es sind ander/den dienet zu irer an-
dacht/dafs sy haben ain besondere
woning oder stat in irem hauf/od
in d kirchen.allso list man von dem
grossen vñ hailigen altuater Arse-
nio.wenn der in die kirchen kam. so
stünd er hynder ainen pfeiler/dz er
niemand sach/vnd yn och niemand
gesehen möcht.da kund er denn sein
hertz über sich zu gort keren. Wan
B